

XXI.

Der Vogelfang.

Ueber die Geschichte des Vogelfanges ist wenig bekannt.

Zu den Zeiten des Königs David kannte man schon den Gebrauch der Eschlingen, und Homer gedenket ihrer ebenfalls.

Diejenige Art des Vogelfanges, wobei man sich der Lockvögel, der Neze und Leimruthen bediente, wurde in der Republik, deren ganze Einrichtung der griechische Philosoph Plato schuf, als gering und unrühmlich verboten.

Der Vogelfang ist ein Zweig der Jagd im weitern Verstande, kann aber auch von ihr abge sondert werden, da jagen und fangen im Grunde zwei verschiedene Beschäftigungen sind, ob sich gleich die meisten Jäger mit beiden abgeben.

Vögel, welche man schießt oder durch Hunde erlangt, gehören fast überall zur Jagd im engsten Verstande.

Der Vogelfang beschäftigt sich mit allen Vögeln, die man zu nutzen weiß, vorzüglich aber mit denen, die zur Speise dienen. Bloß in der Zeit, wenn die Vögel nisten und brüten, ist der Fang verboten: sonst fängt man sie das ganze Jahr hindurch, besonders aber wenn sie streichen, wo der Fang am besten und einträglichsten ist.

Der Fang geschieht auf verschiedene Art und Weise: man bedient sich dazu der Dohnen oder Schleifen, der Sprengel, der Kloben, der Leimruthen, der Vogelheerde, der Neze und Garne und der Stoßvögel.